

30. Juni 1943

An Seine Magnificenz
Prof. Dr. W. Platzhoff

Frankfurt am Main
Universität

Zu 1053 Pl/Gu.

Lieber Platzhoff!

Deine Anfrage wegen Otto Meyer will ich gleich beantworten.

Ich kenne Otto Meyer seit einer Reihe von Jahren, er ist ein ungewöhnlich begabter Mann, der freilich nicht sehr leicht publiziert, aber immerhin eine ganze Reihe von sehr hübschen Arbeiten herausgebracht hat; seine Habilitationsschrift, die sich aus einer Reihe von Untersuchungen zusammensetzt, ist im Druck noch nicht erschienen. Meyer war lange Zeit am Historischen Seminar tätig und dann von einer Reihe von Jahren Assistent von Stutz und endlich hier am Reichsinstitut unter Stengel tätig. Als Assistent am Historischen Seminar hat er sich, wie mir von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, für die Dissertanten geradezu aufgeopfert und manche Berliner Dissertation ist in Wirklichkeit seine Arbeit gewesen. In gleicher Weise hat er seine ganze Zeit und Arbeitskraft für Stutz eingesetzt und ist dadurch mit seinen eigenen Arbeiten etwas im Rückstand ge-

blieben. Am Reichsinstitut ist er mit Stengel und vor allen anderen der früheren Sekretärin Frau Hermeking, einer ganz schwer hysterischen Person, in Gegensatz zu Stengel gekommen. Die Anlässe im einzelnen durchschaue ich nicht vollständig, aber ich habe nur die Feststellung gemacht, daß hier, wie in anderen Fällen Frau Hermeking auf Stengel, der in dieser Hinsicht völlig blind war, einen äußerst ungünstigen Einfluß ausgeübt hat. Meyer war Geschäftsführer und hat einige Zuschriften des Ministeriums unerledigt gelassen. Das gab dann den letzten Anlaß. Als nun Stengel nach Marburg kam und von der Ernennung Meyers zum Dozenten erfuhr, verlangte er sofort seine Versetzung. Ich habe damals an den Dekan geschrieben, daß das nicht angehe, denn man könnte nicht ohne weiteres einen Mann, der im Felde steht versetzen, weil er mit dem Ordinaris schlecht stand. Wenn er jetzt nach Frankfurt kommen soll, so würde es für